

Wem gehört Reinickendorf? 2
CDU-Politik nach Gutsherrenart

„Hier auf Erden“ ... 3
Gedenken an Dietrich Bonhoeffer

DIE LINKE Reinickendorf 2015:

Für Solidarität und soziale Gerechtigkeit in Reinickendorf

Ein neues Jahr hat begonnen. WiR sprach mit dem Bezirksvorsitzenden der LINKEN Felix Lederle über die politischen Schwerpunkte 2015.

Felix, was steht an in diesem Jahr, was hat DIE LINKE vor?

Bezirksvorstand, das Team Hakan Tas, unsere Amts- und Mandatsträger und die BO Rote Jugend haben sich im Januar in Klausur begeben und auf Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2015 verständigt. Zentral bleibt die konstruktiv-kritische Begleitung der Arbeit des Bezirksparlaments und des Bezirksamts in Reinickendorf. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und SympathisantInnen wollen wir unsere Präsenz im Bezirk vergrößern und unseren Mitgliederzuwachs steigern!

Wie sieht es denn hinsichtlich der Flüchtlinge im Bezirk aus?

Die gelebte Solidarität mit den Flüchtlingen und die Mitwirkung im Netzwerk „Willkommen in Reinickendorf“ bleiben ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Im Büro unseres Wahlkreisabgeordneten Hakan Tas werden Sachspenden für Flüchtlinge gesammelt, einige GenossInnen leisten konkrete Unterstützungsarbeit. Unter anderem mit einem Fußballturnier für Flüchtlinge wollen wir die Willkommenskultur in Reinickendorf weiter entwickeln helfen.

Wo es wie in Pankow-Buch nötig ist, werden wir auch weiterhin für die Flüchtlinge und gegen Fremdenfeindlichkeit auf die Straße gehen. Erst recht angesichts der aktuellen Welle von Fremdenfeindlichkeit kommt dem Gedenken an den 70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus eine her-

ausragende Bedeutung zu, und gemeinsam mit dem VVN-BdA wollen wir rund um den 8. Mai eine Veranstaltung durchführen.

Wo liegen weitere Schwerpunkte?

DIE LINKE Reinickendorf setzt sich für alle sozial Benachteiligten gleich welcher Herkunft und Hautfarbe ein. Wir wollen unser Profil als soziale Kraft für Reinickendorf auch mittels engagierter Beteiligung an der Kampagne der Bundespartei gegen Prekarisierung „Das muss drin sein“ schärfen.

Solidarisch stehen wir weiter an der Seite der Mieterinnen und Mieter der Steinbergsiedlung, die durch ihr gemeinsames Agieren und ihren Protest viel Aufmerksamkeit für die auch in Reinickendorf zunehmende sozial-räumliche Verdrängung geschaffen haben.

Und 2016 stehen schon wieder Wahlen an in Berlin ...

Gemeinsam mit dem ganzen Landesverband wollen wir das wahlkampffreie Jahr 2015 nutzen, um die Mitgliederarbeit weiter zu verbessern. DIE LINKE Reinickendorf wird sich im Landesverband engagiert an der Vorbereitung auf die Abgeordnetenhauswahlen beteiligen und gleichzeitig die Weichen für den eigenen Kommunalwahlkampf im Bezirk stellen.

Mit der LINKEN Pankow werden wir Ende Juni einen Workshop zur Vorbereitung auf die Arbeit in der BVV durchführen. Nach der Sommerpause wird der Bezirksvorstand dann ein Eckpunktepapier vorlegen, das in einem offenen und partizipativen Ver-

fahren der Abstimmung der Hauptrichtungen unseres Bezirkswahlprogramms mit allen unseren Mitgliedern, SympathisantInnen und gesellschaftlichen Bündnispartnern dienen soll.

Bis Ostern kommenden Jahres wollen wir unser Wahlprogramm für Reinickendorf beschließen und auf dieser Grundlage unsere Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen. Gut vorbereitet werden wir dann im Wahlkampf 2016 um den Einzug in die Bezirksverordnetenversammlung in Fraktionsstärke kämpfen!

Danke Felix, wir wünschen weiterhin viel Erfolg.

Karikatur:
Klaus Stuttmann



Wem gehört Reinickendorf?

CDU agiert (noch immer) nach Gutsherrenart

Das Schulgesetz untersagt ganz klar einseitige politische Beeinflussungen (vgl. §48 Abs.5). Was macht die CDU? Verdächtig häufig gastieren Lokalprominenz der CDU in der Schülerversammlung der Schulfarm Insel Scharfenberg. Mal Felix Schönebeck und mal Björn Wohlert (beide CDU). Letzterer sprach während einer Scharfenberger Seminarfahrt der Schüler-

vertretung darüber, wie man sich in Reinickendorf engagieren könne. Vertreter anderer Parteien wurden nicht eingeladen.

Auf Nachfrage beim Veranstalter wurde zunächst bestritten, dass eine Seminarfahrt eine schulische Veranstaltung sei. Abenteuerlicherweise wurde behauptet, dass Björn Wohlert als Privatperson dort spreche und nichts mit der CDU, geschweige denn der Jungen Union zu tun habe. In Ge-

sprächen mit der Jungen Union versicherte man, dass er dabei das mögliche Engagement in allen Jugendorganisationen gleichermaßen vorgestellt habe. Man werde in Zukunft darauf achten, dass kein klarer Parteibezug bei Auftritten dieser Art erkennbar ist. Selig wird, wer daran glaubt.

Dennis Wendländer

Der leicht utopische Freidenker würde auf die Frage: Wem gehört Reinickendorf? antworten: Den Bürgern natürlich. Aber die Frage ist durchaus berechtigt.

Nehmen wir unser „Bezirksparlament“! Seine Tätigkeit hat gesetzliche Grundlagen. §40 des Bezirksverwaltungsgesetzes sieht die Mitwirkung der Einwohnerschaft vor, §41 deren Unterrichtung „insbesondere beim Haushaltsplan und bei mittel- und längerfristigen Entwicklungskonzeptionen oder -plänen“. „In geeigneter Form“, heißt es.

Wäre eine Einwohnerversammlung (§42) im Zuge der anlaufenden Investitionsplanung 2015-2018 nicht eine Gelegenheit, eine **tatsächliche** Bürgerbeteiligung herauszufordern, „weil man die Meinung der Einwohner **braucht und will**“, habe ich das Bezirksamt und die Fraktionen in der 37. BVV-Sitzung gefragt. Die Antworten: „Geht nicht“, „zu teuer“, „organisatorisch und personell nicht realisierbar“. Herr Huhn (CDU) ließ die Katze aus dem Sack: Bürgerbeteiligung? Der Bürger dürfe zwar mitreden, aber letztendlich entscheide er sowieso nichts. Diagnose: „Wahldemenz“. Erst wählen lassen und dann vergessen, wer an der Urne stand.

Übrigens gibt es in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf seit langem einen funktionierenden Bürgerhaushalt.

Dennis Wendländer

BVV-Splitter

37. Sitzung, 14.1.2015

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehren BVV, Bezirksamt (BA) und Gäste, unter ihnen eine Mitarbeiterin der französischen Botschaft, die Opfer der Attentate von Paris mit einer Gedenkminute. Einstimmig nimmt die BVV eine Resolution an (s. „WiR“-Extra 01/2015).

Fünf Einwohnerfragen prägen den Verlauf der Sitzung. Auf Anfrage von Vera Seidel, Sprecherin der VVN-BdA Reinickendorf, erklären Bürgermeister Balzer (CDU) und die Vertreter der Fraktionen, Reinickendorf werde den **70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai** traditionell mit einer Gedenkveranstaltung am Mahnmal im Rathauspark würdig begehen.

Michael Rohr und Dennis Wendländer, Mitglieder der LINKEN, greifen Themen der 36. Sitzung wieder auf. Herr Balzer muss zugeben, seine Hoffnung auf positive Entscheidungen des Senats zugunsten der Personalausstattung der Bezirke hätte sich nicht erfüllt. 2015 werde sich wenig bewegen (s. „WiR“ 12/2014). BA sowie CDU und SPD möchten die im Bezirksverwaltungsrecht vorgesehene Bürgerbeteiligung in der Investitions-/Haushaltsplanung wie bisher ins Internet „verbannen“. Nur B90/Grüne halten eine Bürgerversammlung im Rahmen der Haushaltsberatung überhaupt für erwägenswert.

Anwohner der **Siedlung am Steinberg** fordern den Bürgermeister auf, nach monatelangem Schweigen im Sinne der einstimmigen BVV-Beschlüsse (d.h. auch der CDU) eine klare Position zur Unterstützung der Bewohner zu beziehen. Balzer heuchelt „viel Sympathie“ für deren Wünsche, lässt Bezirksstadtrat Lambert (CDU) die Entscheidung des BA vortragen, keine Umstrukturierungsverordnung für die Siedlung aufzustellen. Eine halbstündige Beratungspause nach heftigem Wortwechsel - BVV-Vorsteher Dr. Lüthmann greift nicht ein - beruhigt die Gemüter nicht. SPD-Fraktionsvorsitzender Collé wirft dem BA vor, beim Mieterschutz zu versagen. SPD und B90/Grüne wollen nun die Vorlagen des BA zur Kenntnisnahme rechtlich prüfen lassen. In der 38. BVV-Sitzung stehen sie auf der Tagesordnung.

Friedrich Wilhelm



Foto: Christian Malinowski

Brezeln & Optimismus

Am 20. Januar wurde auf der 7. Standortkonferenz zur TXL-Nachnutzung erneut der Masterplan des Senats aus- und vorgestellt. In der Peter-Behrens-Halle auf dem alten AEG-Gelände an der Brunnenstraße traf alte Industriearchitektur auf die Vision der „Urban Tech Republic“.

Was gab es neues zu TXL? Der neue Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Andreas Geisel wie sein Staatssekretär Prof. Lütke-Daldrup warben vor allen Dingen für das Olympische Dorf auf dem Gelände.

Projektleiter Dr. Boutellier stellte die Erweiterung der Planung auf das Gebiet rund um den Kurt-Schumacher-Platz vor. Der Autobahnstummel zum

Kurt-Schumacher-Damm soll als Stadtstraße zurück gebaut und die angrenzende Sternsiedlung in die Planung integriert werden. Das neue Wohngebiet soll nicht 1 500, sondern 5 000 Wohnungen bereitstellen.

Erster Mieter nach Schließung von TXL wird die Feuerwehr-Akademie sein, die den Hangar von der Flughafenfeuerwehr übernimmt. Die Beuth-Schule als Innovationszentrum für den neuen Forschungs- und Industriepark möchte auch so schnell wie möglich umziehen.

Bei Brezeln und Bier wurde weiter optimistisch (!) über die Entwicklung, die sich wie in Adlershof wohl über 20 Jahre hinziehen wird, diskutiert.

Klaus Murawski

Mehr Information zur Politik in Reinickendorf, der Arbeit der BVV und der LINKEN Reinickendorf unter:
www.die-linken-reinickendorf.de/kommunales

Hier auf Erden ...

Vor 70 Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer ermordet - Anlaß über Religion und Realität nachzudenken, meint Werner Wüste

Immer stellten Menschen die Frage nach dem morgigen Tag. Sehr oft in existenzieller Not. Und aufrichtige Theologen maßen immer wieder die „reine Lehre“ an den realen Lebensbedingungen.

Zwischen Dachziegeln und Sparren hat dieses Schriftstück Haussuchungen und Bomben überstanden: Ein Zeugnis von dem Geist, in dem man damals gehandelt und dann auch gelitten hat. Mit diesen Worten führt Eberhard Bethge, Freund, Biograph und Herausgeber von Bonhoeffers Arbeiten, in eine von dessen Schriften ein: „Nach zehn Jahren“, aus meiner Sicht Bonhoeffers ideelles Testament. Es zu lesen ist Gewinn.

Der fünfte Abschnitt ist überschrieben **Von der Dummheit**, der vorletzte **Optimismus**. Ich zitiere. *Dummheit ist ein gefährlicherer Feind des Guten als Bosheit ... Gegen Dummheit sind wir wehrlos ... Dabei gewinnt man weniger den Eindruck, daß die Dummheit ein angeborener Defekt ist, als daß unter bestimmten Umständen die Menschen dumm gemacht werden, bzw. sich dumm machen lassen ... Die Macht der einen braucht die Dummheit der anderen ... Optimismus nennt Bonhoeffer ... eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner überläßt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt.*

Das schrieb er an der Wende 1942 zu 1943. Seine Verhaftung stand bevor. Er hatte Warnungen. In Stalingrad war das Ende der 6. Armee bereits besiegelt. Ein Mann wie er ahnte nicht nur, er durfte sich gewiß sein, dass damit auch der Anfang vom Ende der Naziherrschaft gekommen war. Und was das für ihn bedeutete.

(Zu) späte Rehabilitierung

Am 9. April 1945 wird Bonhoeffer in Flossenbürg „wegen Landes- und Hochverrat“ hingerichtet. Buchstäblich einen Monat vor der bedingungslosen Kapitulation Nazideutschlands.

Erst 1996 wird das Todesurteil gegen Bonhoeffer und andere Widerstandskämpfer vom Berliner Landgericht endgültig für rechtswidrig erklärt. Aber **noch 1956** hatte der BGH

den Standgerichtsvorsitzenden „mangels Beweisen“ freigesprochen.

Die Bekennende Kirche

Väterlicherseits liegt mein familiärer Ursprung in Wuppertal-Barmen. Vor einigen Jahren standen meine Frau und ich vor der *Gemarkter Kirche* im Zentrum Barmens. Hier hatte sich im Mai 1934 die *Bekennende Kirche (BK)* gegründet. Bei ihrer Gründung verabschiedete die BK eine kurz so genannte *Barmer Theologische Erklärung*. Jede der sechs Thesen endet mit einem Satz kategorischen Ausschlusses:

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Bonhoeffer tritt der Bekennenden Kirche 1935 bei.

Will man über Bonhoeffer reden, kann man nicht nur über Bonhoeffer reden. Bonhoeffer bezeichnet eine Haltung! Und die ist nicht einmal spezifisch christliche, sie ist charakterstarke, mutige, menschliche Haltung.

Emil Fuchs, bedeutender Theologe in der Bewegung der *Religiösen Sozialisten*, schrieb: *Immer wieder ist das Wort „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ so gefaßt und ausgelegt worden, daß man dem Kaiser geben soll, was er fordert, und Gott, was übrigbleibt. Dann aber ist es jene Haltung, die den Kaiser als die Wirklichkeit nimmt und Gott als schöne Zugabe, als eine ferne Macht.*

Ich bin kein Christ, auch kein Theologe. Und schon gar nicht kann und will ich mich zum Schiedsrichter erheben, der Urteile fällt und darüber befindet, welche religiös definierte Auffassung denn die wahrhaftige sei. Aber ich will sie ernst nehmen.

Ich finde hilfreich, was Fuchs an anderer Stelle erläutert: *Wir können darum ringen, daß Kinder in einer Welt aufwachsen, die ihnen die Aufmerksamkeit auf das erhält und nicht zerstört, was in ihnen rein und gütig und lauschend auf ein anderes ist...*

Und wir sehen, daß die Kinder von ungezählten sogenannten christlichen



Foto:
Quelle:
Bundesarchiv
_Bild_146_1987
_074_16, Dietrich
_Bonhoeffer.jpg

Eltern hinausgehen müssen in ein Leben, das ihnen vom ersten Tage des Arbeitslebens an ... dieses Inwendige mißhandelt, verspottet und zertritt und ihnen deutlich macht, daß es ein Hindernis zum Fortkommen ist und deshalb weggeworfen werden muß.

Eigenverantwortung und Handeln

Im Gespräch mit dem Ehepaar Bethge fragt Uwe Schulz: *Wie kann Gott das zulassen ... Bethge nennt solche Fragen eine Ablenkung [von] der Eigenverantwortlichkeit. Oder: Wie konnte er (Bonhoeffer) sich denn als Pfarrer, als Christ, am Tötungsversuch an Hitler beteiligen?* Hier antwortet seine Frau: *Die Frage gehört eigentlich umgekehrt: Wie konnte er sich nicht beteiligen?* Und Bethge fügt hinzu: *Es ist nicht Bonhoeffer, der sich rechtfertigen muss für seine Beteiligung an einem Töten, sondern es sind die anderen, die sich nicht beteiligt haben.* Das Thema *Eigenverantwortlichkeit!*

Für mich stellt sich heraus: Der Kampf findet statt zwischen Realität und Hoffnung, zwischen Tun und Beten, zwischen einer, wenn man so will, politisch aktiven und politisch verstandenen Religiosität einerseits und der auf das Jenseits verweisenden Kirche.

Zu prominenter Zeugenschaft rufe ich auf: **Jesus Christus: Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon! Galileo Galilei: Und sie bewegt sich doch! Thomas Müntzer: Jesus steht auf Seiten der Armen und Unterdrückten. Johann Wolfgang Goethe: Am Anfang war die Tat. Heinrich Heine wollte das Himmelreich hier auf Erden errichten. Karl Marx: Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kömmt aber darauf an, sie zu verändern. Papst Franziskus im Bundestag: Die Politik muß Mühen um Gerechtigkeit sein und so die Grundvoraussetzung für Frieden schaffen.**

Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als die Nazis die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.

Pastor Martin Niemöller, 1976

Der vollständige Artikel unter:
www.die-linkereinickendorf/wir

„1 BILLION RISING REVOLUTION“ Am Valentinstag zum Brandenburger Tor!

WiR besuchte den Reinickendorfer Sportjugendclub Centre Talma und sprach mit der Projektleiterin **Betina Lutze-Luis Fernández**.

Was ist 1 BILLION RISING?

Das ist eine immer am Valentinstag stattfindende weltweite Tanzveranstaltung, die sich gegen Gewalt an Mädchen und Frauen wendet. Tanzend mit erhobenem Zeigefinger wollen wir stellvertretend für alle Frauen und Mädchen, die in ihrem Leben Gewalt erfahren haben, ein Zeichen setzen.

Wer kam auf die Idee einer „DANCE DEMO“ und wie kam sie ans Brandenburger Tor?

Die Bewegung wurde von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler im Jahr 2012 ins Leben gerufen.

Seitdem beteiligt sich das Centre Talma daran. Wir haben aber bereits seit 2005 damit angefangen, auf Frauen verachtende und sexistisch bezogene wie auch zur Gewalt aufrufende Texte zu verzichten. Seither verwenden wir nur cleane Texte in unseren Tänzen.

Während einer Respect-Girls-Veranstaltung in einem Münchener Frauenzentrum wurden wir gefragt, warum wir diese Aktion nicht am Brandenburger Tor machen. Wir haben es ganz einfach probiert und wurden von 5 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern überrascht.

Wer beteiligt sich in diesem Jahr?

An der diesjährigen DANCE DEMO werden sich u.a. alle Gruppen des Centre Talma beteiligen. Aber das Projekt hat sowieso eine überregionale Wirkung. Es ist für die Kinder und Jugendlichen wunderschön, an einer globalen Bewegung teilzuhaben. Was mich besonders froh macht, ist, dass wir hier Generationen von Jungen großziehen, die sich zum RISE gegen Frauenverachtung und Zwangsprostitution erheben. Das sind eben junge Menschen, die sich extrem engagieren. Aber nicht nur sie, sondern auch andere Altersgruppen.

Es ist keine Veranstaltung von Frauen für Frauen, sondern eine gesamtgesellschaftliche!

Wo werbt Ihr für den Tanz, nur hier in Reinickendorf?

Nicht nur, wir machen geschlechtsbewusste Arbeit. Es ist unser Auftrag, mit Jungen und Mädchen zu arbeiten. Insofern sprechen wir ganz Berlin an. **Offen für alle?**

Wir waren schon immer ein Haus, das offen für alle ethnischen Kulturen war und ist. Wir haben hier eine sehr gute Mischkultur. Das ist für mich ein Erfolgsrezept dieses Hauses.

Uns ist es völlig egal, woher jemand kommt oder welches Geschlecht er hat. Hier sind alle Rechte für alle Kinder gleich. Keiner wird bevorzugt und auch keiner benachteiligt. Wir sind sehr gut durchmischte.

Vielen Dank, dann wünschen wir Euch viel Erfolg. Der Landesvorstand der Berliner LINKEN und der Reinickendorfer Bezirksverband unterstützen Euch und das Projekt.

Das Interview führten LiLo Joseph und Yusuf Dogan

Am Rande Ein Musterdemokrat

Sie nerven ihn - die Leute aus der Steinhäussiedlung, äh, Siedlung am Steinberg (*nur ein Versprecher*). Eigentlich kennt er die Gegend. Er ist dort früher immer mit seinem Hund langgelaufen, erinnern sich die Älteren. Einige wohnen schon lange da. Nun solln se raus aus ihrem Kiez. Mit Horrormieten. „Gentrifizierung“ wie im Lehrbuch. „Ein guter Ort zum Bauen und Wohnen“, lobt die CDU in ihrer Halbzeitbilanz „Wohlfühlen in Reinickendorf“. Welcher Hohn!

Die Mieter wehren sich, sammeln 1 500 Unterschriften für einen Einwohnerantrag. Im November fordert die BVV das Bezirksamt auf, nach Lösungen für eine sozialverträgliche Modernisierung der Siedlung zu suchen. Die CDU signalisiert „Bauchschmerzen“, stimmt aber zu.

Was macht unser Bezirksbürgermeister all die Zeit? Er schweigt und lässt Baustadtrat Lambert freie Hand. Im Januar verkündet dieser in der BVV: April, April! Geht angeblich nicht! Kein Wunder, wenn der politische Wille fehlt.

Durch zwei Einwohnerfragen herausgefordert, muss auch Frank Balzer Farbe bekennen. Chefsache - warum denn? Im Bezirksamt herrsche Arbeitsteilung. Er könne doch nicht alle zwei Wochen eine Presseerklärung herausgeben. An ihn sei keine Beschwerde gerichtet worden. Auch die Medien hätten ihn nicht gefragt. Was ist das - Feigheit? Politische Hochnäsigkeit?

Bereits in seiner Silvesterrede zum Turmblasen hatte er den Ton vorgegeben: Die protestierenden Mieter würden private Interessen in ihrem Streit mit dem Investor verfolgen. Das müsse man ertragen.

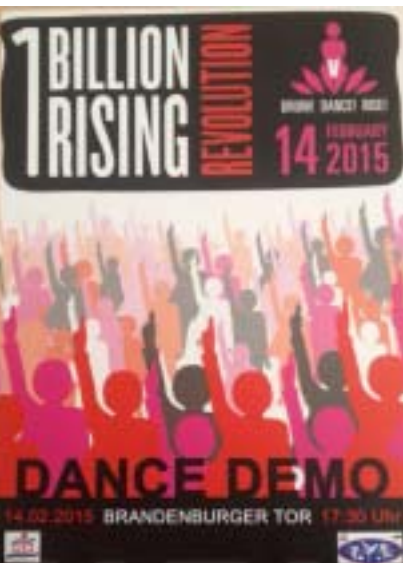
Fazit: Bürger, die ihre Rechte einfordern, stören beim Regieren. Was haben Sie bloß für ein Demokratieverständnis, Herr Balzer!

Reineke Fuchs

Termine

Am **Mittwoch, den 18. Februar 2015, um 18.30 Uhr**, findet in der Regionalgeschäftsstelle Berlin Nord eine Offene Mitgliederversammlung der LINKEN Reinickendorf statt.

Das zentrale Thema: Die Aufgaben der LINKEN in Reinickendorf im Jahr 2015.



Impressum
Herausgeber:
Landesvorstand
Berlin der Partei
DIE LINKE,
V.i.S.d.P.:
Felix Lederle

Wir in
Reinickendorf
wird vom
Bezirksverband
finanziert.

Spenden
sind ausdrücklich
erwünscht:
DIE LINKE,
Reinickendorf,
IBAN: DE43 1007
0848 0525 6078
00, BIC (SWIFT):
DEUTDEDB110.

Hier finden Sie uns:



Regionalgeschäftsstelle Berlin Nord

Fennstraße 2, 13347 Berlin

Öffnungszeiten:
Montag 09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Dienstag 09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Mittwoch 14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Donnerstag 09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Freitag 09:30 Uhr - 12:00 Uhr

Tel.: 4401 7782

Fax: 4401 7781

E-mail:

redaktion@die-linke-reinickendorf.de

